

## Bericht Arthur F. Burns-Fellowship

Stipendiatin: Stefanie Dodt

Medium: ProPublica, New York City

Mein Arthur Burns Stipendium war schon in der Vorbereitung davon geprägt, dass für mich gleich ein ganzer Umzug in die USA vorzubereiten war. Denn zwischen Zusage des Burns Stipendiums und Beginn habe ich erfahren, dass ich für die kommenden drei bis vier Jahre in New York bleiben kann und hier als Rechercheurin und Filmautorin für das NDR Ressorts Investigation (Recherchekooperation NDR, WDR, SZ) arbeiten werde.

Zusammenfassend gesagt: Das Burns Stipendium für mich eine wertvolle und spannende Erfahrung, als

- Einstieg in den Investigativ-Journalismus in den USA
- um wertvolle Kontakte zu anderen investigativen Journalisten knüpfen
- um die ersten Projekte in Zusammenarbeit mit ProPublica-Reportern zu starten und umzusetzen

### ProPublica

ProPublica ist eine Gruppe genialer Journalisten, die mit Hingabe, Leidenschaft und Idealen ihren Beruf ausüben. Ein größtenteils junges, inspirierendes, dynamisches Team. Viele von ihnen waren bei großen Medien wie der New York Times oder dem Wall Street Journal. Die Atmosphäre in der Redaktion ist sehr freundlich, aufgeschlossen und informell. Senior Editor Joe Sexton, der 25 Jahre bei der NYT war, kommt täglich in Trainingshose ins Büro – über ein lockeres Hemd und Jackett geht es auch bei den formelleren Kollegen nicht hinaus.

Ich hatte schon vor Beginn des Stipendiums mehrfach per Mail Kontakt mit Steve Engelberg, dem Editor in Chief, der ähnlich wie ProPublica Gründer Paul Steiger ein großer Fan des Burns-Programms ist. Ich habe Steve beim ersten Gespräch konkrete Themenideen vorgeschlagen, zu denen ich größtenteils dann aber während der zwei Monate nie gekommen bin.

### Mein Projekt

Die Reporter Jeff Larson und Julia Angwin hatten den Political Ad Collector entworfen, den sie nun während der Bundestagswahl in Deutschland zum ersten Mal zum Einsatz bringen wollten. Eine Browser-Erweiterung, die sich Facebook-Nutzer installieren sollten, um damit die ihnen angezeigte politische Facebook Werbung in eine öffentlich zugängliche Datenbank einzuspeisen. Im ersten Schritt organisierte ich

die tagesschau.de und Süddeutschen Zeitungs- Partnerschaft für das Projekt; Im zweiten Schritt wertete ich die Daten und Anzeigen aus. Darin fand ich eine anonyme Seite, die teure Werbung und Videos schaltete, um Stimmung gegen die Partei Bündnis 90 / Die Grünen zu machen. Im Verlauf der Recherche stellte sich heraus, dass die Grünen schon erfolglos versucht hatten, bei Facebook oder den Landesmedienanstalten gegen die Seite vorzugehen und dass die Hintermänner professionell und anonym über Briefkastenfirmen in Malta und Domain-Firmen in den USA gearbeitet hatten. Niemand wusste, wer hinter der anonymen Negativ-Kampagne steckt.

Neben einem Beitrag für Zapp - Das Medienmagazin und einem Text für die Süddeutsche Zeitung schrieb ich darüber auch einen Text für den ProPublica-Blog. Eine spannende Erfahrung – ein „Editor“ ist hier jemand, der sehr intensiv den Schreibprozess betreut, unzählige Fragen an einen Text stellt und auch schon die Recherche intensiv betreut. Interessant waren auch die sehr unterschiedlichen Auffassungen zu Themen wie Datenschutz und Unschuldsvermutung. Auch mit Zitaten gehen amerikanische Journalisten anders um als deutsche (es gibt keine Autorisierungs-Prozess, dafür dürfen Kommentare nicht im Geringsten verändert werden). Mir hat es gut gefallen, den Prozess vom Projektstart bis zur Umsetzung der Ergebnisse mitmachen zu können.

### ...außerhalb des Projektes

Die Zeit bei ProPublica war gleichzeitig der Anfang meiner Tätigkeit für die ARD in den USA. In den ersten Wochen reiste ich für Recherchen und Dreharbeiten nach Detroit, Texas (Hurrikan Harvey), Florida und Washington und konnte die Zeit so auch gut nutzen, um für meine Redaktion zu arbeiten und gleichzeitig das Land kennenzulernen. Ein Projekt während des Burns-Fellowships war zum Beispiel ein Weltspiegel Extra, für den ich in den vom Hurrikan Harvey zerstörten texanischen Küstenort Rockport gereist bin.

### New York

...ist eine wunderbare, sehr diverse Stadt, in der es nichts nicht gibt. Ich würde empfehlen, sich frühzeitig um eine Zwischenmiete in der Burns Zeit zu kümmern – meine Unterkünfte habe ich gefunden, indem ich eine Rundmail an alle in NYC lebenden ehemaligen Burns Fellows geschrieben habe. Im August verreisen viele und geben ihr Apartment gerne günstig ab. Außerdem ist es eine gute Möglichkeit, sich schnell zu vernetzen. Andere Fellows konnten Wohnungen der amerikanischen Burns-Fellows mieten, auch wenn dieser Weg bei mir nicht geklappt hat, würde ich empfehlen, das zu versuchen.

## Weitere Empfehlungen für kommende Burns-Fellows bei ProPublica

- frag zu früh wie möglich bei Derek Kravitz von der Recherche-Abteilung nach einem Termin. Er führt dich in die Welt der Recherche-Tools ein und erstellt dir Zugänge zu allen möglichen Plattformen
- auch wenn die Menschen dazu neigen, an ihrem Schreibtisch zu Mittag zu essen: Eigentlich freuen sie sich darüber, wenn sie jemand zum sozialen Mittagessen auffordert. Versuche dich mit so vielen ProPublica Mitarbeitern wie möglich zu verabreden und auszutauschen. Jeder hat garantiert spannende Geschichten zu erzählen..
- Verpasse möglichst die Dienstags-Konferenzen um 11 Uhr nicht. Er ist einfach herrlich, die Relevanz jedes einzelnen Themas zu spüren.
- werde selbst aktiv und warte nicht, dass jemand auf dich zukommt
- verpass auf keinen Fall den Bagel-Friday. Hannah Birch kauft lax-spread von Bagels on the Square, unfassbar gut
- vermeide slack. Reine Zeitverschwendung.